

Kammern am Vorabend der Reformation (S. 152) zeigt, wie die Detailergebnisse Schuchards deutlich von denjenigen Hobergs abweichen.

Der zweite Teil bietet den durch viele Statistiken untermauerten Nachweis für die verschiedenen Personenkarrerien und Karrieremuster vom 13. bis zum beginnenden 16. Jahrhundert. Hier werden völlig überzeugend vier Phasen unterschieden, von 1216 bis 1305, von 1305 bis 1378, von 1378 bis 1417 und schließlich von 1417 bis 1518. Die Autorin macht durch ihre verschiedenen Tabellen zu sozialer Herkunft, Ausbildung, personalen Verflechtungen u.ä. deutlich, wie die Zahl der aus Deutschland stammenden Kollektoren zunahm und gleichzeitig noch im 13. Jahrhundert bestehende Entwicklungsunterschiede in Europa teilweise zu einem langfristigen Entwicklungsausgleich führten.

Der dritte Teil ist vor allem ein prosopographisches Nachschlagewerk, das seine Bedeutung erst bei der Benutzung im landesgeschichtlichen Kontext voll entfalten wird. Verschiedene Tabellen, Quellen, Literaturverzeichnisse und Register schließen die Arbeit ab.

Die Studie von Schuchard wird in doppelter Richtung die weitere Forschung beeinflussen: Zum einen hat sie im ersten Teil wichtige Positionsbestimmungen des Kollektorenamtes im Zusammenhang mit Fragen von Institutionalisierung und Schriftlichkeit, von »Papstnähe« und »Papstferne« sowie weiteren Aspekten verdeutlicht. Wichtige Einzelfragen, so zur Rolle der Kaufleute und der Geldwirtschaft (Diskussion zwischen Stromer und Esch), zur Unterscheidung verschiedener Phasen und regionaler Besonderheiten, hat sie durch ihre vorsichtig formulierten Überlegungen weiter geklärt. Im zweiten Teil wird allerdings der Hang zur Statistik etwas überdeutlich, wenn Zahlenangaben immer wieder auf Prozentzahlen zurückgeführt werden. Mit den Ergebnissen bietet die Verfasserin aber auch vielfältige Anregungen für die unterschiedliche Ausgestaltung von Ämtern und Entwicklungsphasen innerhalb der europäischen Staaten im späten Mittelalter. *Klaus Herbers*

NINE ROBIJNTJE MIEDEMA: Die römischen Kirchen im Spätmittelalter nach den »Indulgentiae ecclesiarum urbis Romae« (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Bd. 97). Tübingen: Max Niemeyer 2001. VIII, 897 S., Geb. EUR 128,-.

Mittelalterliche Rombeschreibungen üben auf Historiker einen ganz besonderen Reiz aus, denn sie bieten willkommenes Anschauungsmaterial über eine der faszinierendsten Städte zu einer Zeit, als sie als Residenz der Päpste das Zentrum des Abendlandes war. Die vorliegende Arbeit wertet katalogartig vier eng verwandte Texte aus, die seit dem 12. Jahrhundert zahlreich und in vielen Varianten und Volkssprachen überlieferten Ablasslisten römischer Kirchen (»Indulgentiae ecclesiarum urbis Romae«), die seit dem 9. Jahrhundert in zwei Redaktionen belegten Listen der Stationskirchen (»Stationes ecclesiarum urbis Romae«) sowie die spätmittelalterliche Mischform der beiden Texte, die »Stationes cum indulgentiis«. Mit dem Buchdruck verbreitete sich ein weiterer Text, der dem Romreisenden die in den »Indulgentiae« und in den »Stationes« enthaltenen Informationen in eigenständiger Form präsentierte, die »Historia et descriptio urbis Romae«. Weil die Zahl der Textzeugen, der Varianten und Redaktionen an eine Edition nicht denken lässt, listet der Hauptteil der Arbeit die in diesen Texten enthaltenen Informationen zu den einzelnen römischen Kirchen unter Angabe des entsprechenden Manuskripts oder Druckes auf. Auf diese Weise finden Historiker, Kunsthistoriker und Volkskundler zu den sieben Hauptkirchen und zu über 160 weiteren römischen Kirchen Angaben über die zeitgenössische Namengebung, die Lokalisierung innerhalb der Stadt, die Baugeschichte samt Stiftungslegenden, den Reliquienbesitz, die Ausstattung sowie über Ablass, Stationstage und eventuelle Ordenszugehörigkeit. Wie wenig sich die Zeiten ändern, zeigt die Angabe zur Kirche Ss. Quattro Coronati: »Man get selten dahin, es sey denn fest oder stacio do.« Deshalb erwähnen die »Indulgentiae« auch ihren berühmten Freskenzyklus zur Silvesterlegende nicht. *Andreas Meyer*